



König Elias der Fünfte

Sansars erneuter Triumph bei sommerlichen Temperaturen / Brand trotz Schulterverletzung Zweiter / Drittplatzierter Schouren aus dem Häuschen

VON JÖRG FRITZ

■ **Bielefeld.** Nach vier Hermannslaufsiegen darf das Selbstbewusstsein in der Tat groß sein. „Nur eine Verletzung kann mich stoppen, um den fünften Sieg in Folge zu verhindern“, meinte Elias Sansar wenige Minuten vor dem Startschuss zur 39. Ausgabe des 31,1 Kilometer langen Geländelaufes zwischen dem Hermannsdenkmal in Hiddesen und der Bielefelder Sparrenburg.

Die Aussage des 30 Jahre alten Ausnahmeläufers der LG Lage-Detmold kam keinesfalls arrogant herüber, vielmehr war sie Ausdruck seiner sportlichen Souveränität. „Ich habe mich sehr gut vorbereitet“, sagte Sansar am Sonntagmittag um 12.50 Uhr, nachdem er – wie erwartet – in 1:47:27 Stunden – mit großem Vorsprung ins Ziel einlief und seinen fünften Triumph verzeichnete. Knapp drei Minuten später erreichte Michael Brand (NSU Brakel) in 1:50:14 Stunden als Zweiter das Ziel und war einfach nur glücklich. „Ich bin froh, dass meine Schulter gehalten hat“, sagte der 28 Jahre alte Ingenieur. Noch am Samstag musste sich Brand wegen der Schmerzen spritzen lassen. Nach zwei dritten Plätzen 2007 und 2008 feierte Brand trotz die-

ses Handicaps seine bisher beste Hermannslauf-Platzierung. Für einen Sieg kam er jedoch nie in Frage. „Elias ist auf diesem Kurs unschlagbar.“

Mit Frank Schouren aus Passau belegte ein echter Bayer den Bronzerang. Der 39 Jahre alte Chemiker, der in seiner Juniorenzeit zur deutschen Spitzenklasse zählte, benötigte bei seinem zweiten Hermann nach 2008 1:53:09 Stunden. Schouren, vor 24 Monaten Zehnter, bestimmte die Anfangsphase des Rennens. „Ich bin ein Bergläufer“, erzählte Schouren, der an der ersten Steigung zum Ehberg Sansar und Brand jedoch zurücklassen musste.

1997 hatte Schouren mit dem Leistungssport aufgehört, um sich seiner beruflichen Karriere zu widmen. „Vor zweieinhalb Jahren habe ich wieder mit dem Training begonnen und beim Hermann 2008 mein Comeback gefeiert“, erläuterte Schouren. 2011 will er auf jeden Fall wieder antreten – „bei einem der schönsten Läufe in Deutschland überhaupt.“

Als die Läufer um 11 Uhr bei Temperaturen um 15 Grad Celsius am Hermannsdenkmal starteten, fehlte mit Helmut Schießl der letztjährige Zweitplatzierte. „Fuzzy, wie Schießl in Läuferkreisen genannt wird, musste wegen einer entzündeten Blase am

Fuß passen. Verzichteten mussten alle ins Ziel angekommenen Hermannslauf-Bezwinger erstmals auf ihre Auszeichnungen. Wegen der Probleme im internationalen Flugverkehr erreichten die in Südostasien produzierten Medaillen nicht rechtzeitig Bielefeld. Wie der ausrichtende TSVE Bielefeld mitteilte, werden die Medaillen per Post nachgeschickt, was Zusatzkosten von mehreren tausend Euro bedeutet. Statt Medaillen wurde den Läufern und Läuferinnen Schokoladen-Stückchen überreicht.

Süßes hatte sich Elias Sansar wahrlich verdient, der erstaunlich frisch bei gemessenen Temperaturen um 24 Grad Celsius unter dem Jubel tausender Zuschauer noch ein flotten Spurt auf der Zielgeraden hinlegte. „König Elias der Fünfte“ war mit sich voll auf zufrieden: „Ich war fix unterwegs. Für einen neuen Streckenrekord war es jedoch zu heiß.“ Dass Elias Sansar 2011 seinen sechsten Hermannslaufsieg anvisiert, gilt als beschlossene Sache. „Der Hermann ist einmal im Jahr, ein irres Spektakel und zudem mein Heimrennen. Ich werde wohl wieder starten.“ Nach seinem fünften Sieg hatte Elias Sansar nur einen Wunsch: „Ich muss auf die Couch und mich ausruhen.“ Seine Laufparty auf der Strecke hatte Spuren hinterlassen.



Belohnung: TSVE-Organisationsmitglied Christian Dopheide hängt Elias Sansar den Kranz um den Hals.

FOTO: SANDRA SANCHEZ



Flasche voll: Elias Sansar gönnt sich im Ziel einen kräftigen Schluck aus der Pulle. FOTO: SANCHEZ



Flasche leer: Der zweitplatzierte Michael Brand freut sich über seinen zweiten Platz und streckt die Zunge heraus. Er ist erschöpft und verspürt großen Durst. FOTO: SANCHEZ

Auch beim Hermann am Gipfel

Berglaufspezialistin Schlump entführt den Titel ins Allgäu / Platz zwei für Bitter / Bronze für Kulgemeyer

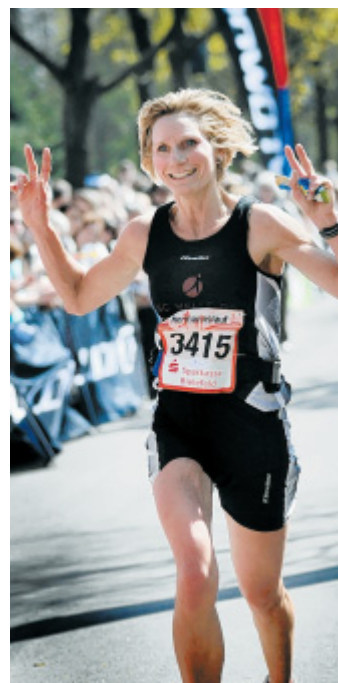
VON CLAUD-WERNER KREFT

■ **Bielefeld.** Regine Schlump kam (aus dem Allgäu), sah und siegte. Es war, als hätte die Immenstädterin flink die Null aus ihrer 2009 erreichten Platzierung wischen wollen: Von 10 gleich auf 1, das war ebenso überraschend wie beeindruckend. Die 30-jährige Berglaufspezialistin hat jetzt auch beim „Hermann“ den Gipfel erklommen, stand ganz oben auf dem Treppchen. Nach einem Frauenrennen, in dem sich viele Maßstäbe verschoben.

Bei ihrem Start-Ziel-Sieg verbesserte sie sich um fast zehn Minuten auf 2:18:15 Stunden



Siegerin mit Sonnenbrille: Regine Schlump. FOTO: FRANKE



Strahlende Zweite: Anja Bitter aus Melle. FOTO: FRANKE



Bunt bemalt: Christin Kulgemeyer. FOTO: SANCHEZ

und war doch die langsamste Siegerin seit 1984; andererseits lief sie mit 5:54 Minuten einen Rekordvorsprung heraus. Das Adjektiv „langsam“ aber mochte man gestern gar nicht in den Mund nehmen angesichts ihrer Überlegenheit. Und angesichts des Wärmeeinbruchs, dem die Enttäuschung vieler Läuferin-

nen über ihre Zeiten zuzuschreiben war.

„Ich wäre gern zehn Minuten schneller gewesen“, räumte die Vorjahrsvierte Christin Kulgemeyer ein. Nach der Abgabe der Tschechin Anna Pichrtova galt die 32-Jährige, die unlängst zum zweiten Mal den Steinfurt-Marathon gewonnen

meine beste Platzierung erreicht. Und darüber freue ich mich auch.“

Erst auf den letzten drei Kilometern wurde die für den TV Georgsmarienhütte startende Osnabrückerin von einer ihr gut bekannten Laufkollegin aus dem eigenen Kreis abgefangen: Anja Bitter (SC Melle 03), zum siebten Mal dabei, zählt zu den Aufsteigerinnen. Ihre Plätze bei den drei letzten Starts: 31 – 6 – 2. „Ich war rund eine Minute langsamer als im Vorjahr, aber ‚gefühl‘ deutlich schneller.“ Die 41-jährige Erzieherin wurde auch als Klassensiegerin geehrt.

Zwei Lokalmatadorinnen vom Veranstalter TSVE teilten sich überraschend die Plätze vier und fünf. Marion Wittler, leichtgewichtig und leichtfüßig, lief in der Gesamtwertung nur knapp an einem Medaillenrang vorbei. Für die Doktorin der Klinischen Linguistik sind ihre läuferischen Fortschritte („eine Art Quantensprung“) dem intensivierte Triathlontraining zu verdanken, also quasi ein sportliches Abfallprodukt. Chance zum Aufstieg: Das Charakteristikum dieses Frauenrennens galt auch für die Jüngste im Spitzenfeld: Mareike Walkenhorst (23) verbesserte sich vom 18. auf den fünften Rang.

Doch seit Beginn des Rennens wurde sie von Übelkeit geplagt, musste sich auch übergeben und blieb letztlich unter Wert. Dennoch, der Frust war schnell verfliegen: „Als Dritte habe ich

„Schlump hat die Gunst der Stunde genutzt“

INTERVIEW: Marcus Biehl zum Rennausgang

■ **Bielefeld.** Marcus Biehl (40), Hermannslaufsieger der Jahre 2000 und 2004, verzichtete in diesem Jahr auf einen Start, da er sich auf den Rennsteiglauf am 8. Mai über 72,7 Kilometer vorbereitet. Als Zuschauer verfolgte er jedoch das Geschehen an vier Stationen. Jörg Fritz sprach mit Marcus Biehl.

Herr Biehl, hat Sie Elias Sansars fünfter Sieg in Folge überrascht?

MARCUS BIEHL: Überhaupt nicht. Elias hatte sogar noch Reserven. Wäre er gefordert worden, hätte er noch locker kontern können. Seine Zeit bei dieser Hitze ist überragend. Er ist und bleibt der überragende Läufer in unserer Region.

Michael Brand aus Brakel wurde Zweiter...

BIEHL: Eine schöne Leistung für ihn, mit der nicht unbedingt gerechnet werden konnte. Auch seine Zeit kann sich sehen lassen. Gut finde ich, dass zwei ostwestfälische Läufer die ersten beiden Plätze beim bedeutendsten Volkslauf der Region erzielt haben.

Mit Frank Schouren wurde ein Bayer Dritter. Hatten Sie ihn auf der Rechnung?

BIEHL: Es kommt immer wie-



Prognosen stimmen: Marcus Biehl war diesmal nur als Zuschauer an der Strecke. FOTO: FRITZ

der vor, dass ein Überraschungsläufer sich in den Vordergrund stellt. Allerdings ist Frank Schouren Fachleuten ein Begriff. In der Jugend zählte er zu den Besten in Deutschland.

Ihre Meinung zum Frauenwettbewerb?

BIEHL: Regine Schlump hat die Gunst der Stunde genutzt. Ihre Zeit ist zwar nicht super. Letztlich zählt beim Hermann aber nur der Sieg. Und den hat sie sich verdient.